

# Schwarzes Land

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 47

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752054>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWARZES LAND

Le pays noir



In einem Bergwerk von Wierzbien, im neuen Limburgischen Bergwerk. Nach 7½ stündiger Arbeit steigt eine Mannschaft von Bergleuten aus 800 Meter Tiefe empor. Diese vom Tageslicht gebländerten Männer empor aus ein Bild aus einem amerikanischen Kopalium. Zuerst liefern sie ihre Lampen ab und dann die persönlichen Erkennungszeichen, die im Falle eines Unglücks der Kontrolle dienen.

A Wierzbien, mine du nouveau bassin. Des profondeurs de 800-850 mètres, une équipe de mineurs, au 7½ heures de travail accompli, remonte à la surface du sol. C'est le cas de ces hommes, ils forment un spectacle qui rappelle les images d'un film de guerre américain. Avant de prendre le douche, ils ont remis au contrôle la lampe marquée et la lampe.



Un pays noir, troublé Heimat der Bergleute von Charleroi. Dieser Ort erweckt in uns Erinnerungen an Zeas Roman «Gervais», doch sich paar Sclidung haben sich die Lebensbedingungen etwas gebessert, denn weder Frauen noch Kinder arbeiten in den Gruben, die ganze Gegend jedoch ist düster und arm wie damals. Aber Heimat ist Heimat, und so lebt es dem Seine stören irgendwelche Minderheiten in dieser kleinen schwarzen Gegend nach ihren eigenen Schicksalen von Wierzbien, Cockerill und Limbourg-Meuse zu verfahren, wo die Bedingungen der Existenz schlechter sind. Die Region Charleroi-Meuse ist das älteste und größte Kohlengebiet des Landes. Im Jahre 1906 förderte es 219.840 Tonnen rohe. Die neuen Gebiete von Limbourg-Campine liefern jetzt leidlicherer Ausbeute nur 279.540 Tonnen, doch ist die Qualität der neuen Gebiete dem alten überlegen. Belgien exportiert 3¼ seiner Kohlen, muß aber ebenfalls andere Qualitäten importieren. So kann man sagen, daß es trotz dieser Austauschverhältnisse Kohle für seine eigene Konsumtion hat.

Pays noir. Paris se dévot les côtes des terres. La production de bassin sud (région de Charleroi-Meuse) est de 219.840 tonnes contre 279.540 tonnes dans le nouveau bassin de Limbourg. L'ensemble de la production houillère belge inférieure à la consommation du pays. Mais la Belgique exporte le 3¼ pour cent de sa production, se trouve dans l'obligation d'en importer l'équivalent. Pays noir. Le travail du sous-sol épuise les familles, épuise les charbonniers, il change pas de la région «Gervais». La condition des mineurs a cependant changé depuis le roman de Zeas. Les femmes ne descendent plus dans les puits et les amoncellements «Gervais» à la condition de l'œuvre sont améliorées. Dans le nouveau bassin, dans l'exploitation remonte à 1911, les côtes de Wierzbien, Cockerill, Limbourg-Meuse, conçues par de remarquables ingénieurs, dégagent presque une impression de villes d'eau.

«Mais Gervais und mein Vater arbeiteten ihr Leben lang in den Bergwerken, ich tue es auch noch, aber meine Kinder sollen ein besseres Leben haben.» Das ist die Meinung eines Bergarbeiters und der meisten unteren Klassen Bergleute. Immer mehr verhindern sie, daß die neue Generation zum Bergbau herangezogen werde. Trotzdem die neuen Zechen angelegten das Lou der Arbeit durch Bergbau zu erleichtern versuchen, sieht sich der Staat gezwungen, heute schon mehr als 50% fonde Bergleuten, hauptsächlich Polen und Tschechen, heranzuziehen.

«Je suis mineur comme le feu mon père, mais mes enfants ne le seront pas», telle est la phrase que vous répètent nombre d'ouvriers belges. Cependant, dans le nouveau bassin, par exemple le mineur est confortablement payé. Il touche outre son salaire, 8000 kg de charbon par an et les services sociaux dans le plus grand détail (école, médecine, etc.) représentant le 1/3 pour cent de son traitement. Cette situation, exploitable, certes, est nettement défavorable au recrutement de la main-d'œuvre indigène. Sur 18.400 mineurs que comptait le pays en 1922, il n'y en a plus que 120.000 aujourd'hui. 120.000 dont le 30 pour cent sont étrangers (Polonais, Tchèques, etc.).



Rings um die Bergwerke stürmen sich die Arbeiter. Es ist unmöglich, Erde und Kohle so reichlich voneinander zu scheiden, daß sich nicht noch kleine Kohlenstücke im Schutt befinden. Trotz dem Vorhof der Direktoren durchwühlen Gruppen armer Leute, Männer und Frauen im Hofe, umgibtet der Gestalt von Staub und Erde, auf diese Regeln wie Katzen den Schutt.

Le lavage du charbon n'est pas encore assez perfectionné pour que toute parcelle de minerais se figure dans les déchets de terre que la chaudière des hommes déverse sur le stéril. Malgré l'intensification de la séparation des minerais, microscopique nocive par le danger que présentent les avalanches de pierres et la possibilité de commettre entre les ouvriers de lavage et leurs femmes, nombre de pauvres gens sont au charbon, sur les côtes des terres.

Auf dem Gipfel des Abraham-Vulkans. Die zwei hier gebietet Frauen warten gespannt den Augenblick, wo der Förderkarran den Schutt von ihre Tiefe schobert, um dann heilig, bevor alle den Abhang hinunterrollt, die wertigen Kohlenbrocken für den eigenen Ofen und Herd zu erhaschen.

Sur le stéril. Attendant, ce deux femmes attendent l'instant où la benne va déverser son charbon. Dans l'avalanche de terre noire, elles attendent vite fait de dévoter les déchets de charbon. On ne s'a vite pour ces sous, mais le métier n'est pas sans danger.

